



## **SWEET, SWEET CHARIOT**

### **Shaun Motsi**

ZZ: Du hast einen unserer früheren Textentwürfe mit einem Zitat von Stuart Hall beendet, das ich ziemlich treffend fand. Ich finde aber auch interessant, was Hall in demselben Text an anderer Stelle sagt: „Worüber wir sprechen, ist der Kampf um kulturelle Hegemonie, der in diesen Tagen im Raum der Politik des Kulturellen ebenso geführt wird wie überall sonst. Genauer gesagt sprechen wir von der Unterscheidung zwischen hoch und niedrig, die heute von der Postmoderne deplatziert wird. Bei der kulturellen Hegemonie geht es nie um bloßen Sieg oder bloße Niederlage (das ist nicht die Bedeutung des Begriffs); es geht nie um ein Nullsummenspiel; es geht immer um die Verschiebung des Machtgleichgewichts im Verhältnis zur Kultur; es geht immer um Veränderung der Anordnungen und der Konfigurationen der kulturellen Macht, nicht darum, auszusteigen.“ [1]

AA: Wir sollten zudem noch den Teil des ersten Entwurfs des Presstextes mit aufnehmen, der eher als ein Lageplan von Referenzen funktioniert hat und nicht so sehr wie eine Erklärung der Ausstellung: „Die Wörter, die den Titel der Ausstellung, *Sweet, Sweet Chariot (Süßer, süßer Streitwagen)*, formen, sind in die Seiten des ‚Fahrzeugs‘ eingeritzt. Sie spielen darauf an, befördert oder nach Hause gebracht zu werden. Aber wo ist das? Vielleicht irgendwo in dieser Welt, vielleicht aber auch anderswo. Der Planet Erde wird in einem deiner Gemälde auf einer Tarotkarte dargestellt [die vor den Betrachtern hochgehalten wird, als ob sie einen objektiven Blick auf eine praktikable Option unter vielen anderen Möglichkeiten eines „Zuhauses“ darstellt]. Der Weltraum ist angeblich voll mit Orten und manche von ihnen sind theoretisch bewohnbar. Der Jazzmusiker Sun Ra hat eines von diesen entdeckt, wie man in seinem Film *Space is the Place* von 1972 sehen kann, wo er Musik als Transportmittel benutzt. Ra besucht die Erde mit dem Ziel, junge Afroamerikaner für sein Raumschiff zu rekrutieren und sie mit zu seinem neuen Planeten zu nehmen. Sun Ra wollte die afrodiasporische Erfahrung mit und durch Science Fiction verstehen und kritisieren...“

ZZ: Und dann noch etwas über „Swing Low, Sweet Chariot“ ... oder haben wir genug? Oh, übrigens, ein Paket mit Kalebassen wird morgen wahrscheinlich an die Galerie geliefert, falls ich noch nicht da bin.

AA: „Follow the drinkin' gourd“? [2]

ZZ: Das hat auch was spaciges, oder?

AA: . . .

ZZ: Ich finde es spannend, jetzt über die Ausstellung in Bezug auf das Hall-Zitat nachzudenken; ich bin mir allerdings nicht sicher, inwiefern die Arbeiten einen „kulturell-hegemonialen Kampf“ thematisieren. Aber dann wiederum, muss es immer einen Kampf geben; das ist doch als würden wir in genau die Falle treten, aus der Hall uns herauszuholen versucht.

---

1. Hall, Stuart: „Was ist ‚schwarz‘ an der populären schwarzen Kultur?“, in Nora Rätzkel (Hg.): *Cultural Studies, Ein politisches Theorieprojekt, Ausgewählte Schriften* 3, Hamburg 2000, S. 101.

2. Ein *Drinking Gourd* ist eine zum Trinkgefäß verarbeitete Kalebasse; *Drinking Gourd* ist aber auch eine andere Bezeichnung für das Sternbild des großen Bären. Die amerikanischen Sklaven transportierten mit dem Volkslied ‚Follow the Drinkin' Gourd‘ von 1928 die versteckte Mitteilung, in Richtung Norden in die Freiheit auszubrechen.

Shaun Motsi (\*1989, Harare, ZW) ist derzeit Student an der Staatlichen Hochschule für bildende Künste, Städelschule in Frankfurt am Main. Er war an verschiedenen Einzel- und Gruppenausstellungen beteiligt, darunter NÜ SENSITIVITY, STORE Contemporary, Dresden, DE; Before, After the Butcher, Berlin, DE; All Flesh Is Grass And All Its Beauty Is Like The Flower Of The Field, ODX, Berlin, DE; 2nd Skin, 8Eleven, Toronto, CA; Formation Center, TOVES, Copenhagen, DK; Windowlicker, Center, Berlin, DE.